

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 15

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

X. Internationaler Wohnungs-Kongress. Am 8. September 1913 und den folgenden Tagen wird auf Einladung der Niederländischen Regierung und der Haager Gemeindeverwaltung im Kurhause zu *Scheveningen* der *X. Internationale Wohnungs-Kongress* stattfinden. Die zur Verhandlung gelangenden Gegenstände sind: 1. Verbesserung der Wohnungsverhältnisse auf dem Lande; 2. Verbesserung und Beseitigung schlechter Wohnungen; 3. Wohnungsüberfüllung; 4. Stadterweiterung. Ferner wird den Kongressteilnehmern durch Ausflüge Gelegenheit geboten werden, von dem, was in den letzten Jahren in verschiedenen Teilen Hollands auf dem Gebiete der Wohnungsreform und des Städtebaues geleistet ist, Kenntnis zu nehmen. Mit dem Kongress wird eine Ausstellung verbunden sein, durch die die bedeutendsten in Holland auf dem Gebiete der Wohnungsreform erzielten Ergebnisse zur Veranschaulichung gelangen werden. Programme sind durch die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Berlin W., Augsburgerstrasse 61 zu beziehen. D. B. Z.

Neue Rheinbrücke in Köln. Die Kölner Stadtverordnetenversammlung hat am 2. d. M. einstimmig beschlossen, den vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Entwurf „Freie Bahn“ (siehe unter Konkurrenzen auf Seite 179 dieses Bandes) endgültig anzunehmen. Die Kosten belaufen sich auf 5561 000 Mark bei Anwendung von einprozentigem und auf 5810 000 Mark bei 1½ prozentigem Nickelstahl. Die Brücke soll noch ursprünglich in Aussicht genommenen Termin, d. h. auf den 1. Juli 1915, fertig gestellt sein.

Ausbau des Simplontunnels II. In unserer Notiz auf Seite 191 der letzten Nummer ist ein Druckfehler stehen geblieben, den wir zu berichtigen bitten. Der zum Oberingenieur für die Nordseite ernannte Ingenieur *C. Andreæ* hat von 1907 bis zur Stunde die Stelle als Sektionsingenieur für die Südrampe der Lötschbergbahn versehen (nicht wie irrtümlich gesagt war bis 1910); er wird von dieser Stelle in seine neue Stellung am 15. d. M. übertreten.

Mit dieser Woche konnten die Arbeiten auch auf der Südseite in Iselle begonnen werden.

Stuttgarter Kunstgebäude. Das auf dem alten Theaterplatz durch Professor *Theodor Fischer* für die Künstler der württembergischen Landeshauptstadt erbaute neue Heim ist am 28. März besonders feierlich eingeweiht worden.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan für Frauenfeld (Bd. LX, S. 302, Bd. LXI, S. 192). Der Zusammentritt des Preisgerichtes, der auf den 7. und 8. April vorgesehen war, musste um eine Woche verschoben werden.

Nekrologie.

† **Léo Châtelain.** Zu Neuenburg verschied am 18. März d. J., fast 74 Jahre alt, das hochangesehene Mitglied der Sektion Neuenburg unseres Vereins, Architekt Léo Châtelain, der seit 1869 in seiner Vaterstadt und deren weitem Umgebungssegenreich gewirkt hat und seinem Berufe zu besonderer Ehre gereicht ist.

Léo Châtelain wurde am 12. Mai 1839 zu Neuenburg geboren, wo schon sein Vater den Architektenberuf ausübte und sich der Sohn zunächst eine gründliche humanistische Bildung erwarb. An der technischen Hochschule in Karlsruhe und später in Berlin studierte er die Baukunst und wandte sich sodann nach Paris, wo er 1862 in das Architekturbureau André eintrat, um sich zugleich an der Ecole des Beaux-Arts weiter in seinem Berufe auszubilden. An seinen Pariser Aufenthalt reihten sich ausgedehnte Studienreisen in Italien und in Spanien, von denen er nach Neuenburg zurückkehrte, um 1869 die Nachfolge seines Vaters zu übernehmen. Diesem verdankte die Stadt die Quartieranlage, die das Denkmal de Purry's umgibt, dieses unter Mitwirkung von David d'Anger errichtete Denkmal selbst, das Hotel du Montblanc, jetzt Caisse d'Epargne, und viele andere Baudenkmäler. In gleichem Geiste, wie der Vater, nahm Léo Châtelain seine Arbeit auf, die zunächst, unter Mithilfe von Studer aus Zürich, der Restauration der Collégiale in Neuchâtel galt; die Aufgabe wurde 1870 zu Ende geführt. Zugleich wies ihm diese Arbeit die Richtung, in der er weiterhin vornehmlich wirken sollte. Léo Châtelain hat nacheinander eine grosse Anzahl Kirchenrestaurationen im Kanton selbst und in dessen Nachbarschaft ausgeführt. Davon nennen wir die alten Klosterräume der Collégiale (1872), die Kirche in Côte-aux-Fées (1873 bis 1875), die katholische Kapelle in Colombier, die Kirche von Bevaix (1885 bis 1886), die Kapelle im

Schlosse zu La Sarraz (1885 bis 1887) mit einem dem Monument des Comtes in der Collégiale zu Neuchâtel entsprechenden Denkmal, die Kirchen von St. Blaise, Fleurier, Locle, Grandson, Boudry, Verrières, Planchettes, Giez, Rochefort, St. Aubin, Buttet, Valangin u. a., von 1889 bis 1909, die letzten Bauten unter Mitwirkung seines Sohnes, unseres Kollegen Louys Châtelain. Die 1899 begonnenen Arbeiten an der Kirche von Romainmôtier gehen heute ihrer Vollendung entgegen, wie manche seiner in letzter Zeit angefangenen Arbeiten. Bei allen diesen hat Châtelain mit feinem Verständnis und grosser Pietät den Charakter der alten Bauwerke zu wahren verstanden und damit im Stillen, als etwas selbstverständliches schon seit Jahren im Geiste des heutigen „Heimatschutzes“ gewaltet. Zum guten Teil verdanken wir so seinem Wirken die Erhaltung des anmutenden Bildes, das so viele der kleinen Ortschaften seines Heimatkantons uns bieten.

In gleicher Weise ist er als Architekt der verschiedenen kantonalen Spitäler und Heilanstalten tätig gewesen, so des Frauen- und Kinderspitals, des Hôpital Pourtalès, der Irrenanstalt Préfargier, u. a. m.; im Hospice de Perreux erbaute er den Pavillon für Epileptische, im Hôpital de la Providence stammt der grösste Teil der Gebäude von ihm. Er hat auch die Schlösser von Valangin und Gorgier restauriert und gehörte den technischen Kommissionen an für den Ausbau der Kathedrale in Lausanne, für Restauration des Schlosses Chillon, der Abbaye de Hauterive bei Freiburg u. a.

An Profanbauten verdankt Neuchâtel ihm u. a. das Musée des Beaux-Arts und im Verein mit den verschiedenen Bildhauern die gelungene Anordnung einer grossen Anzahl neuerer Denkmäler; desgleichen die glückliche Anlage des „Quartier de l'Est“ und des „Quartier de Bel-Air-Mail“, wo dank seiner Bemühungen grosse Mietkasernen vermieden werden konnten; auch die hübsche Anlage des Tramway-Aufnahmegebäudes, das ungeachtet seiner Lage unmittelbar am Quai, diesen in keinerlei Weise benachteiligt.

Ein anderes Werk, das Châtelains Andenken in seiner Heimat forterhalten wird, ist die vor 40 Jahren von ihm gegründete „École de dessin professionnel et de modelage“, der er fortdauernd seine Sorge angedeihen liess.

Politisch ist Châtelain wenig hervorgetreten. Von 1867 bis 1877 gehörte er dem Grossen Rate an. Mit Eifer beteiligte er sich später an der Gründung der Strassenbahn von Neuchâtel, welcher er 1896 und 1912 als Präsident des Verwaltungsrates vorstand. Als Mitglied und als Präsident der eidg. Kunstkommission, sowie der Kommission für Erhaltung historischer Altertümer hat er der Schweiz wesentliche Dienste geleistet.

Seinen Fachgenossen aber, die das Glück hatten, mit ihm in Kommissionsberatungen und bei andern Anlässen zusammen zu arbeiten, wird die Erinnerung an den feinen, liebenswürdigen und immer bescheidenen Kollegen das Bild, das wir von seinem Wirken hier nur andeuten konnten, in freundlicher Weise ergänzen. Möge der Heimgegangene von vielen der Jüngern unter uns zum Vorbilde genommen werden.

† **Otto March.** In der Deutschen Bauzeitung vom 9. April widmet Alb. Hofmann dem am 1. April d. J. zu Charlottenburg in seinem 68. Lebensjahre verstorbenen Architekten Otto March einen Nachruf. Sein Werdegang und sein Wirken, die Einflüsse, die diese bestimmten, sowie die fruchtbaren Anregungen, die von dem allseitig geschätzten und verehrten Architekten ausgingen, sind darin in trefflicher Weise mit Wärme geschildert und zusammengestellt.

Literatur.

Prüfungsergebnisse mit natürlichen Bausteinen. Von k. k. Oberbaurat Professor *August Hanisch*, Sektionsvorstand und Leiter der Versuchsanstalt für Bau- und Maschinenmaterial am k. k. Technologischen Gewerbemuseum in Wien. Mit zehn Tafeln. Wien u. Leipzig 1912, Verlag von Franz Deuticke. Preis geh. 15 M.

Die Prüfung der natürlichen Bausteine hinsichtlich ihrer technologisch wichtigen Eigenschaften ist einer der wichtigsten Zweige des Materialprüfungswesens. Die Notwendigkeit, sich über die Beschaffenheit der Bausteine, namentlich auch hinsichtlich ihrer Wetterbeständigkeit klare Rechenschaft abzulegen und zwar vor ihrer Verwendung, wird denn auch heute, namentlich wo es sich um monumentale Bauwerke handelt, immer mehr gewürdigt.

Das Werk von August Hanisch ist zur Hauptsache eine tabellarische Zusammenstellung der von dem Verfasser während